

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 41 (1954)
Heft: 10

Vereinsnachrichten: Verbände : 47. Generalversammlung des BSA in Basel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

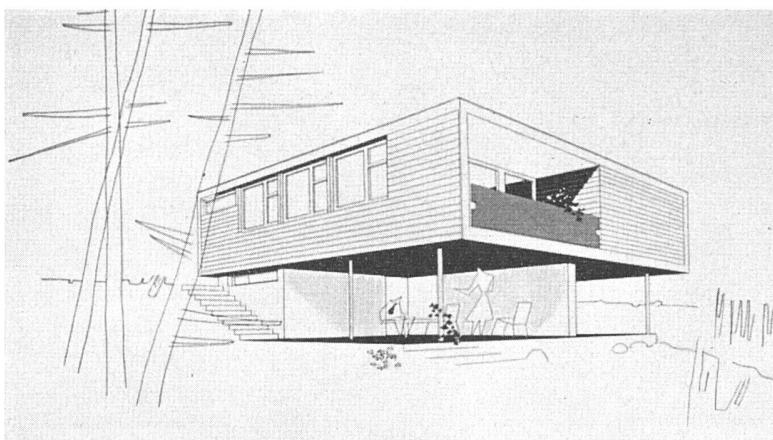
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



*Projekt für ein Ferienhaus in Arosa, von der Behörde aus formalen Gründen abgelehnt.
Architekt: Tibère Vadi BSA, Basel*

Heimatschutz in Arosa

Das abgebildete projektierte Ferienhaus in Holzkonstruktion in Arosa von T. Vadi, Arch. BSA, Basel, ist mit Be schluß des Gemeinderates vom 18. August 1954 mit folgender Begründung abgelehnt worden: «Art. 73 BO bestimmt, daß Bauprojekten, welche das Straßen-, Orts- oder Landschaftsbild verunstalten, die Genehmigung zu verweigern ist. Nun kann man aber nicht ohne weiteres behaupten, daß dieser kubische Bau die Gegend verunstaltet, wohl aber ist die äußerliche Gestaltung für unsere Verhältnisse und speziell für jene Gegend – welche besonders von der Poststraße aus sehr gut sichtbar ist – ungewohnt und extrem eigenartig, so daß eben doch anzunehmen ist, daß das Ortsbild in erheblichem Maße gestört wird.

Beschlossen: In Anwendung von Art. 73, Abs. 1, BO, kann dem Bau in der vorgesehenen Form die Baubewilligung nicht erteilt werden.» (Aus dem Sitzungsbericht.)

treffen. Trotzdem boten die Basler Kollegen den Teilnehmern außerordentlich viel Schönes, Interessantes und Heiteres, was zwischen heidnischen Freudenfeuer und gepflegerter Kammermusik, zwischen mittelalterlicher Architektur und neuzeitlichem Städtebau liegt.

Zum ersten Aperitif und Mittags schmaus traf man sich im Garten der Kunsthalle. Vor dem geschäftlichen Teil hatte man reichlich Zeit, in der Kunsthalle an der Vernissage der Ausstellung von Bildern aus belgischem Privatbesitz teilzunehmen oder die Architekturausstellung der Basler Architekten im Kunstgewerbemuseum zu besichtigen. Man konnte dort feststellen, daß in Basel viel und mit gutem neuzeitlichem Niveau gebaut wird. Den geschäftlichen Teil der im Rathaussaal abgehaltenen Sitzung erlebte der Zentralobmann in denkbar kurzer Zeit. Die Öffentlichkeit mag es interessieren, daß der Vorstand mit H. Rüfenacht als Obmann, P. Indermühle als Schriftführer (beide in Bern) und W. Niehus (Zürich) als Säckelmeister mit den Beisitzern H. Baur (Basel), A. Gradmann (Zürich), J. Könz (Guarda) und R. von der Mühll (Lausanne) für eine weitere Amts dauer bestätigt wurde. Mit großem Bedauern nahm die Versammlung Kenntnis vom Rücktrittsgesuch des WERK-Redak tors Alfred Roth, der seine Mitarbeit an der Zeitschrift aber trotzdem weiterhin in Aussicht stellt.

Die Damen besuchten während der Sitzung das historische Kirschgarten Museum.

Darauf traf man sich zum Empfang durch die Basler Regierung im Keller des Blauen Hauses. Regierungspräsident Dr. Zschokke verstand es, in seiner Begrüßungsansprache die Geschichte

des ehrwürdigen Hauses kurz, aber treffend zu schildern; er konnte über das Verhältnis zwischen Bauherrn und Architekten aus dem 18. Jahrhundert Interessantes berichten. Er benützte diesen Ausgangspunkt, um dieses Verhältnis in der heutigen Zeit zu würdigen, und fand anerkennende Worte für die Zusammenarbeit zwischen den Behörden, der Öffentlichkeit und der Architekten schaft. Er möchte diese Zusammenarbeit nicht missen, sondern wünschte deren Vertiefung. Seine Worte wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Gemeinsam lauschte man vor dem Verlassen des Blauen Hauses dem Flötenquartett in C-dur von Mozart, das von unseren Mitgliedern Christ, Gradmann, Senn und einem zugezogenen Flötisten dargeboten wurde. Die Aufmachung im Treppenhaus des Blauen Hauses war besonders stilvoll.

Es war unterdessen Abend geworden, und ein Sternenhimmel wölbte sich über der Pfalz. Nach kurzer Fahrt besammelte sich die Teilnehmerschar vor dem Weiher schloß in Bottmingen. Ein Böllerschuß gab das Zeichen zum Herunterlassen der hochgezogenen Brücke, und unter Trompetenbegleitung bildete sich ein ungezwungener Umzug, der einem hellfackelnden Freudenfeuer, das auf der anderen Seite des Schlosses loderte, entgegen zog.

Während des Nachtessens bestritten die Basler Kollegen die Unterhaltung. Die vier jüngsten Mitglieder der Ortsgruppe persiflierten auf geistreiche Weise die Jury eines Wettbewerbes für einen Schweizerischen Architektur preis, wobei dem Zeichner der Blätter, Arch. Tibère Vadi, ein spezielles Kränzlein gewunden sei. An Hand einer weitausholenden, höchst amüsanten Schnitzelbank, deren Blätter von Hans Mähly und Martin Burckhardt treffend gezeichnet waren, konnten die Kollegen und ihre Damen erfahren, durch welch kritische Brille die Basler Architekten ihre Bundesfreunde betrachten.

Dazwischen meldeten sich Vertreter von befreundeten Gesellschaften zum Wort, so Dir. von Grünigen, Basel, als Vertreter des SWB und Dr. W. Schieß als Abgesandter des Schweizerischen Kunstvereins. Während Dir. von Grünigen die Verbundenheit des SWB mit dem BSA in vermehrtem Maße wünschte, möchte Dr. Schieß, daß kein Haus ohne einen damit festverbundenen künstlerischen Schmuck gebaut würde. Diese Forderung ging ent-

Verbände

47. Generalversammlung des BSA in Basel

28. und 29. August 1954

Zur diesjährigen Generalversammlung haben sich gegen 80 Mitglieder mit ihren Damen in Basel eingefunden. Es war für die OG Basel nicht leicht, die unvergängliche Generalversammlung vom Jahre 1943, die ihren Höhepunkt im damals ausgeräumten Klingental-Museum fand, zu über-

schieden zu weit, um so mehr als man sich des Eindrückes nicht erwehren konnte, daß nach Meinung des Redners der Architekt weit hinter dem bildenden Künstler zu stehen habe, da ja der Aufgabenbereich des Architekten hauptsächlich technischer und ökonomischer Natur sei.

Die Vertreter weiterer Verbände, Arch. Mürset, Zürich, für den SIA und Ing. W. Jegher für die GEP, verzichteten infolge der vorgeschriftenen Stunde auf Ansprachen. Ihre Anwesenheit wurde aber gebührend vermerkt.

Leider konnte der Obmann verschiedene geladene Gäste, so *Regierungsrat Ebi*, nicht persönlich begrüßen. Seine Abwesenheit am Abend wurde von den Festteilnehmern, besonders den Basler Architekten, sehr bedauert. Tanz und Gespräche hielten eine große Zahl der Gäste bis zum Morgengrauen zusammen.

Der sonnige Sonntag wurde durch eine Fahrt auf dem Rhein und im Basler Hafen eröffnet. Daran schloß sich unter der persönlichen Führung von *Dir. Dr. Jaquet* eine Besichtigung der neuen Umschlagshalle der Schweiz. Reederei AG an. Diese überzeugte alle Besucher durch ihre Großzügigkeit und Zweckmäßigkeit. Besonders reizvoll war der anschließende kurze Gang durch das neugeschaffene Schifffahrtsmuseum, dessen Sehenswürdigkeiten uns durch den Schöpfer des Gedankens, *Dir. Dr. Jaquet*, in außerordentlicher Lebendigkeit und großer Kenntnis der Materie vorgeführt wurden.

Daran schloß sich eine Autocarfahrt durch die Stadt Basel an. Man streifte die Bauten der Ciba, Mustermesse, Hoffmann-La Roche, des Bürgerspitals, die Hochhäuser, das Schulhaus am Wasgenring, die Allerheiligenkirche und fuhr dann durch die basellandschaftliche Gegend nach der Waldschule bei Pfeffingen. Reizvoll liegen die Burgruinen und das neuere Schloß auf einem der ersten Jurahügel, wo zum Abschluß unter Linden ein Picknick stattfand. Dr. W. Mangold als Hausherr und Vorsteher des Schulfürsorgeamtes Basel begrüßte die Gäste mit launigen Worten.

Zu schnell gingen die zwei Tage im Kreise alter und neuer BSA-Freunde zu Ende, und es blieb dem Obmann nichts mehr zu tun übrig, als den Baslern für die vielen Aufmerksamkeiten, die flotte Organisation, die in erster Linie das Werk des ideenreichen Obmannes *Rud. Christ* war, und für die Gastfreundschaft herzlich zu danken. Diesem Dank schlossen sich alle Teilnehmer spontan an.



*Paul Cézanne, Der Elefant. Zeichnung.
Sammlung Graindorge, Lüttich
Photo: G. Jacoby, Lüttich*



*Henri Laurens, La femme au miroir. Bronze. Sammlung Graindorge, Lüttich
Photo: Claire Roessiger, Basel*

Da niemand das herrliche Festwetter erwartete, wurden offenbar keine Photoapparate mitgenommen; daher müssen sich die Daheimgebliebenen diesmal mit dem Wort ohne Bild begnügen. *R. Winkler*

Ausstellungen

Basel

Europäische Privatsammlungen I: Die Sammlung Fernand Graindorge/Lüttich

Kunsthalle, 28. August bis
3. Oktober

Sieht man sich heute in internationalem Ausstellungen moderner Kunst um, so sind die Belgier in den letzten zwei Jahrzehnten ziemlich stark ins Hintertreffen gekommen. Was sie von offizieller Seite aus an modernerer Kunst zu zeigen haben, beruft sich immer noch auf Ensor, die flämischen Expressionisten der Schule von Laethem-Ste-Marie und auf ein paar standhafte Surrealisten. Mit der Gebrauchsgraphik und dem Kunstgewerbe steht es nicht besser. Um so erstaunlicher also, daß sich auf dem Gebiet des privaten Sammelns ein echtes, beziehungsreiches Kunstleben entwickeln kann. Die bei uns gänzlich unbekannt gewesene Sammlung Fernand Graindorge, mit der die Basler

Jacques Lipchitz, Arlequin à la mandoline. Bronze. Sammlung Graindorge, Lüttich

